

Wolfgang Bonß

Akzeptanzprobleme und die normative Kraft des Faktischen

Beitrag zur Konferenz „Sichere Zeiten? – Gesellschaftliche Dimensionen der Sicherheitsforschung“

Berlin, 13./14. Juni 2013

Gliederung

- Die Ambivalenz der Akzeptanzforschung
- Was bedeutet „Akzeptanz“?
- Vier Lesarten des Akzeptanzkonzepts
- Akzeptanz im Bereich der Flughafensicherheit
- Kameras, Sicherheitsschleusen, Bodyscanner
- Bedingungen einer „reflexiven Akzeptanz“

1) Zwischen Akzeptanzbeschaffung und Analyse von Akzeptanzbedingungen: Zur Ambivalenz der Akzeptanzforschung

- Innovation, Veränderung und Anerkennung: Ausgangspunkte der Akzeptanzforschung.
- Von der Marktforschung über die Technikakzeptanz bis hin zur Akzeptanz von Detektionstechnologien: Die Vielfalt der Akzeptanzforschung.

2) Was bedeutet Akzeptanz? - Fünf Thesen

- Akzeptanz ist keine feste Eigenschaft, sondern verweist auf *soziale Aushandlungsprozesse*.
- Akzeptanz (bzw. Nichtakzeptanz) ist *multifaktoriell* bedingt und immer eingebettet in einen *soziokulturellen Kontext*.
- Entscheidend für den Akzeptanzprozess sind *Kosten, Nutzen* und *Kontrollierbarkeit* auf der individuellen sowie *Glaubwürdigkeit, Verantwortlichkeit* und *Begründbarkeit* auf der sozialen Ebene.
- „*Adopt*“ vs. „*Adapt*“: zwei Varianten der Akzeptanzerzeugung.
- „*Informed consent*“, „*ignorance*“, „*forced compliance*“: Von der aktiven Bejahung bis hin zum erzwungenen Einverständnis.

3) Vier Lesarten zum Akzeptanzkonzept

- Die ursprüngliche Lesart: Akzeptanz als positive Zustimmung und Übernahme der Perspektive der Befürworter (-> *“informed consent”*)
- Akzeptanz durch Ignoranz: Verdrängung und stillschweigende Anerkennung
(-> *„ignorance“ = Toleranz I*)
- Akzeptanz aus Resignation
(-> *“forced compliance”; = Toleranz II*)
- Nicht-Akzeptanz und Widerstand

4) Akzeptanz im Bereich der Flughafensicherheit

- Wer sich für das Fliegen entscheidet, akzeptiert Detektions- und Überwachungsmaßnahmen zwangsläufig.
- Die „Akzeptanz“ ist hier mehrheitlich passiv und verweist auf den Typus “Toleranz I” (*ignorance*) oder “Toleranz II” (*forced compliance*).
- Nicht-Akzeptanz und Widerstand zeigen sich am ehesten bei der Gruppe der Nichtflieger (ca. 2,6% „Nichtflieger“ aufgrund der Sicherheitsmaßnahmen (Bug / Münch / Röllgen 2011).

5) Drei Beispiele: Überwachungskameras, Sicherheitsschleusen, Bodyscanner

- Überwachungskameras und die Normalisierung der Überwachung (*Toleranz I; ignorance*).
- Sicherheitsschleusen: „Murren“ statt Protest (*Toleranz II; forced compliance*).
- Bodyscanner: Ambivalente Abwehr.
- Kriterien der (Nicht-)akzeptanz beim Bodyscanner: Privatsphäre, Gesundheit und technische Probleme.

6) Schlussfolgerungen: Von der Toleranz zur reflexiven Akzeptanz?

- „Informed consent“, „ignorance“, „enforced compliance“: Die Verengung der „Akzeptanz“ zur „Toleranz“.
- Die Selektivität der Wahrnehmung und die Normalisierung der Überwachung.
- Bedingungen einer “reflexiven Akzeptanz”
 - „Dialog“ statt „Monolog“
 - „Adapt“ statt „Adopt“
 - Revidierbarkeit und Akzeptanz auf Zeit.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

